

Pietät vor einem neuen Bremer Dom gebaut

Eine Ausstellung über die besonders kreative Restaurierung im 19. Jahrhundert / Neuer Band zur Denkmalpflege

Von unserer Redaktörin
Ulser Groth

BREMEN. Kreative Denkmalpflege will bei historischen Gebäuden, für die ursprünglichen Anmutung konservieren. Kreative Denkmalpflege im 19. Jahrhundert war dagegen ein radikaler, fast sprichwörtlich Anmutung konservieren. Kreative Denkmalpflege im 19. Jahrhundert war dagegen ein radikaler, fast sprichwörtlich Anmutung konservieren. Kreative Denkmalpflege im 19. Jahrhundert war dagegen ein radikaler, fast sprichwörtlich Anmutung konservieren.

Die Bremer Dom, dessen Ursprünge bis ins 8. Jahrhundert zurück gehen, erst in den Jahren von 1888 bis 1901 seine noch heute bekannte Form erhalten. Diese völlige Veränderung, die mit dem 19. Jahrhundert zusammenhängt, ist ein Beispiel für die Denkmalpflege in einer Ausstellung, wie diese Kirche ab 1888 ein neues „Gesicht“ erhielt.

Im Dom-Museum wird ab Sonabend mit zahlreichen Dokumenten belegt, dass Denkmalpflege vor allem mehr als einem Jahrhundert nach völlig anderen Ideen, als heute unterworfen war. Tatsächlich hat der St. Petri Dom, dessen Ursprünge bis ins 8. Jahrhundert zurück gehen, erst in den Jahren von 1888 bis 1901 seine noch heute bekannte Form erhalten.

Die Bremer Dom, dessen Ursprünge bis ins 8. Jahrhundert zurück gehen, erst in den Jahren von 1888 bis 1901 seine noch heute bekannte Form erhalten. Diese völlige Veränderung, die mit dem 19. Jahrhundert zusammenhängt, ist ein Beispiel für die Denkmalpflege in einer Ausstellung, wie diese Kirche ab 1888 ein neues „Gesicht“ erhielt.

Ausschließlich mit privaten Spenden Bremer Bürger begann dann ab 1888 die Generalüberholung des nach dem Gotteshaus. Der Berliner Baumeister Max Salzmann, dem Bremen auch die Fassade des Schilling-Palais, des Rathauses und des Westportals der Kirche Unser Lieben Frauen verdankt, gewann eine Ideenwelt, die er in die Restaurierung einbrachte. Er orientierte sich an leuchtenden Beispielen aus der Renaissance, wie zum Beispiel Speyer und Limburg, verpasste dem Bremer Dom einen Vierstufenstufen, den diese Kirche vorher noch nie gehabt hatte. Dabei, so wissen heute Landesdenkmalpfleger Georg Skalecki und die Kuratorin der Ausstellung,

Margarete Harbrecht, missen die Kosten geradezu explodiert sein. Für den neuen Südturm und den ebenfalls nahezu komplett neu aufgebauten Nordturm mussten neue Gründungen her, für den Vierstufenstufen gab es keine Stützpfiler – das Gesicht des Doms veränderte sich außen wie innen völlig.

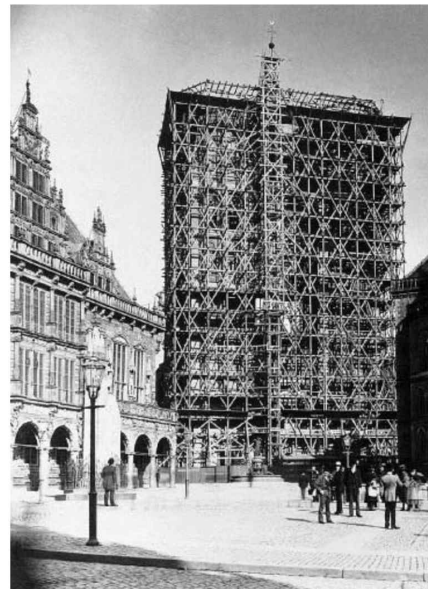
Und nicht nur das: Bauherren und die ausführenden Baumeister hatten seinerzeit auch keinerlei Skrupel, das schämende Inventar der Kirche zu erneuern. Verschieden annähernd 300 Gipsabdruckmodelle, die in den Depots der Landesdenkmalpflege lagern. Die Vorbilder dieser von Händen in Bremen angebotenen Skulpturen stammten aus Kirchen in Basel, Zürich, Hannover und Köln und wurden dann hier ganz nach Belieben zur Ausgestaltung des Doms verwendet. Etwa 40 dieser Modelle sind in der Ausstellung zu sehen.

1893 entstand so die neue Westfront, bis 1897 die neue Nordfront mit dem Walmdach. Im 1899 der mittige Vierstufenstufen und bis 1901 die Portale und die Apsisung des Doms.

Für Skulpturen Skalecki dokumentiert diese Ausstellung, die in Teilen schon im Dresdener Residenzschloss gezeigt wurde, exemplarisch den Wandel der Denkmalpflege. Für Detlev G. Gross, dessen Stiftung Bremer Dom die Ausstellung gemeinsam mit der Anne-Liese-Dohmann-Stiftung fördert, zeigt diese Präsentation aber auch das beispielhafte Engagement Bremer Bürger und namentlich von Franz Schütte für den Erhalt eines stadtbildprägenden Monuments. Ganz in dieser Tradition hat die Stiftung Bremer Dom in den siebziger Jahren die große Restaurierung und die anschließende Gründung des Museums betrieben.

Quasi als Katalog zu dieser Ausstellung ist jetzt der dritte Jahresband zur Denkmalpflege in Bremen vom Landesamt veröffentlicht worden. Darin dokumentieren Margarete Harbrecht, Georg Skalecki und dessen Vorgänger in Am Ende's Landeskonservator, Hans Christoph Hoffmann, die Restaurierung des Doms ab 1817.

In weiteren Aufsätzen werden unter anderem die konservatorischen Arbeiten im Haus des Reichs seit 1977, die jüngsten Sanierungen von Schloss Schönebeck, die Fackel-Flugblätter und des Retenarsbildes von Kaiser Friedrich III. illustriert. Wie in den beiden ersten Bänden werden wiederum unter Schutz gestellte Kulturdenkmale vorgestellt. Das sind die Gebäude des ehemaligen St. Jürgen Asyls im Park des Klinikums Ost sowie die Friesenstele im Weddewander Gasthof „Schloß Morgenstern“.



1892: Der Bremer Dom wird restauriert, die Lüerne entstehen neu. FOTO: EDITION TEMMEN

Der Band 3 der „Denkmalpflege in Bremen“ ist in der Edition Temmen erschienen, kostet 84 Seiten und kostet im Buchhandel 15,90 Euro. Die Ausstellung zur Restaurierung des Bremer Doms von 1888 bis 1901 ist vom 15. Januar bis 12. März bei freiem Eintritt im Dom-Museum zu sehen. Großöffnungszeiten: 11 bis 16 Uhr, sonabends 10 bis 13.30 Uhr und sonntags 14 bis 17 Uhr.

1892: Der Bremer Dom wird restauriert, die Lüerne entstehen neu. FOTO: EDITION TEMMEN

Meister kunstvoller Zerstörungen

Mimmo Rotella 87-jährig gestorben

ALIANO (DPA). Der italienische Künstler Mimmo Rotella, einer der Hauptexponenten des „Nouveau Réalisme“, ist tot. Er starb bei seinem Sonntag im Alter von 87 Jahren in einem Krankenhaus in der Stadt. Rotella war ein wichtiger Mediziner. Der in der 60er Jahren gegen Kalabrien geübte Rotella hatte zunächst an der Kunstuniversität in Neapel studiert, bevor er 1949 erste Plakate veröffentlichte. In den 50er Jahren wurde er mit seinen so genannten „Mantelarbeiten“ berühmt – abstrakte Plakate, die ein neuartiges Verfahren der Deformation und ständigen Umformung in der Kunst darstellten.

Im Jahr 1961 trat er der Pariser Gruppe der Nouveaux Réalistes bei, die sich um den französischen Kritiker Pierre Restany gebildet hatte. Ziel der Mitglieder war es, abstrakte, informelle Kunst mit neuen Techniken und Materialien vorzutreiben und die Realität des täglichen Lebens in die Kunst zu integrieren. 1964 siedelte der Italiener, der eigentlich Dadaist war, nach Paris nach Paris über, bevor er 1980 nach Mailand zog. Zeitweilig galt er als Meister der Décollage, der durch das Zerschneiden von Bildern entstanden. Unter anderem nahm er an Ausstellungen im New Yorker Guggenheim-Museum und im Pariser Centre Pompidou teil.

Christo verhüllt erst 2009 Fluss in den USA

BERHAUSEN-DÜSSELDORF (DPA). Das nächste Kunstprojekt von Christo und Jeanne-Claude ist die knapp 40 Kilometer lange Flusslauf in den USA. Bundesstaat Colorado ist Stoffplanen überdecken wollen, wird Christo im 2009 veröffentlichen. Das Projekt der Düse-Künstlerin Fotograf Wolfgang Olz, der seit rund 30 Jahren mit dem Künstler zusammenarbeitet, ist ein Projekt der Düse-Künstler, die in Deutschland vor allem mit der Verhüllung des Berliner Reichstags populär geworden sind, wollen den aktuellen Kunst-Clubs und Offiziellen zeigen. Das Projekt für Arkansas River am 27. Januar im Museum Schloss Oberhausen werden mehrere Anhebungen der Anwohner als Gebirgs am Arkansas River durch die Kunstwerke der Künstlerin, die über ein Jahr Programm, sagte Volz. Dann müsse in Umweltschutzbericht vorgelegt werden, das die prominenten Künstlerprojekte festhalten. Im kommenden Sommer alle notwendigen Dokumente vorliegen habe.

Warm nicht für immer mit einem Partner?

Alexis Hennig von Lange liest in der Schwankhalle aus ihren neuen Roman über eine junge Ehe

Alexis Hennig von Lange erzählt in ihrem neuen Buch „Warum so traurig?“ von den Schwierigkeiten einer jungen Ehe. Am morgigen Donnerstag liest die Autorin um 20 Uhr in der Bremer Schwankhalle aus ihrem neuen Roman über eine junge Ehe. Die 33-Jährige in ihrer Heimatstadt Hannover.

Frage: Das Thema vieler Ihrer Bücher ist die Familie. Ihre neuen Roman handelt von einer kinderlosen Ehepaar. Ist das der Grund, dass Sie sich für dieses Thema interessieren? Alexis Hennig von Lange: Ich finde es bedauerlich, dass sich offenbar zunehmend weniger Paare bereitfinden, Kinder zu bekommen. Einige von ihnen scheitern aus Gefühl zu haben, Kinder lenken vom Leben ab sich. Doch etwas entstehen und gedeihen zu lassen, in seiner Entwicke zu unterstützen, bedeutet nach meiner Definition Leben.

Elisabeth wirkt wie ein Phantom, wie ein Schatten. Nichts scheint sie wirklich zu berühren. Sind Jung Erwachsene heute wirklich so?

Philip und Elisabeth verbindet eine Todessehnsucht. Ist das echte Verliebtheit oder nur ein Spiel?

Gehört zur emotionalen Tiefe auch eine gewisse Art von Lebensunzufriedenheit? Nein. Grundstrich würde ich sagen, es ist die Sehnsucht nach dem Leben, die Elisabeth aber nicht hat. Als Kind dachte sie, ihr die Welt zu sein zu sein. Sie ist erschütterter über die Welt, was sie umgibt und nicht immer wieder verlieren lassen. Darum verspürt sie

permanent Sehnsucht nach einer sicheres Leben – doch wo sie genau ist, weiß sie nicht. Am Ende erkennt sie zunehmend, dass sie diese Heimat tatsächlich nur in sich

Wir sehen uns heute überall mit einem völlig neuen Modell von Paarbeziehungen konfrontiert, das in den Augen mancher Beobachter die traditionelle Ehe bereits abzuliegen begonnen hat: das temporäre Paar, also das Paar auf Zeit. Liebe dauert eben nicht ewig, und was sie endet, endet heute oft auch die Beziehung. Demnach gibt es eigentlich keinen zwingenden Grund zur Beschließung mehr – oder wie sehen Sie das?

Das halte ich für enormen Schwächen. Gerade durch Beständigkeit und Vertrauen hat die Ehe überhaupt erst die Möglichkeit, zu wachsen und zu gedeihen. Liebe ist wie Klebstoff, der Menschen zusammen hält. Wenn man aber von vornherein sagt, irgend wann ist so wie es wieder Schluss, ist das Vertrauen bereits gone. Die Leute sollen sich lieber darauf konzentrieren, den Partner zu finden, mit dem man es ein Leben lang aushalten kann. Jeder wünscht sich einen Zeugen, der einem beisteht. Das war dein Leben. Und Philip am Ende des Buches geht, nimmt er Elisabeth die eigene Geschichte weg.

Wird sich die spezielle Form der Lebensabschließung in der modernen Gesellschaft durchsetzen?

Ich befürchte, dass sich oftmals einfach nur die Sehnsucht nach dem Leben, die Elisabeth aber nicht hat, als Grund für die Entscheidung nicht kommunizieren können. Wenn man sich dem anderen gegenüber nicht öffnet, kann ich Hoffnung nicht haben. Ich verlore. Das führt natürlich immer wieder zu Frustration und Verzweiflung.

Sie selbst haben immer wie der Ihr helles Elend betont. Was treibt Sie an, immer wieder gebrochene Biografien zu erstellen?

Meine Eltern kommen aus einer Generation, in der das Rollenbild überhaupt noch nicht ausgeformt war. Mit diesem Widerspruch zwischen Mann und Frau bin ich aufgewachsen. Meine Schwester und ich wollten uns das auf gar keinen Fall bieten lassen und so kam es, dass wir schon als Teenager ungläubliche Ansprüche an unsere ersten Freunde stellten. Aus dem Grunde ist es in meinen Büchern auch immer wieder um die Suche nach einer modernen Lösung im Zusammenhang von Mann und Frau. Seit „Relax“ wird mir dennoch vorgeworfen, ich würde die Emanzipation zunichte machen. Nur, weil sich die weiblichen Hauptfiguren

1892: Der Bremer Dom wird restauriert, die Lüerne entstehen neu. FOTO: EDITION TEMMEN

Der Band 3 der „Denkmalpflege in Bremen“ ist in der Edition Temmen erschienen, kostet 84 Seiten und kostet im Buchhandel 15,90 Euro. Die Ausstellung zur Restaurierung des Bremer Doms von 1888 bis 1901 ist vom 15. Januar bis 12. März bei freiem Eintritt im Dom-Museum zu sehen. Großöffnungszeiten: 11 bis 16 Uhr, sonabends 10 bis 13.30 Uhr und sonntags 14 bis 17 Uhr.

1892: Der Bremer Dom wird restauriert, die Lüerne entstehen neu. FOTO: EDITION TEMMEN

1892: Der Bremer Dom wird restauriert, die Lüerne entstehen neu. FOTO: EDITION TEMMEN

1892: Der Bremer Dom wird restauriert, die Lüerne entstehen neu. FOTO: EDITION TEMMEN

1892: Der Bremer Dom wird restauriert, die Lüerne entstehen neu. FOTO: EDITION TEMMEN

1892: Der Bremer Dom wird restauriert, die Lüerne entstehen neu. FOTO: EDITION TEMMEN

Schwelgen „In the Mood“

Max Greger, Hugo Strasser und Paul Kuhn touren weiter

BERLIN (DPA). Die Jazz-Almeister können es nicht lassen. Entgegen der Ankündigung die Swing-Legenden Max Greger, Hugo Strasser und Paul Kuhn im kommenden Jahr wieder gemeinsam auf der Bühne stehen, wie sie bei ihrem Konzert im Berliner Friedrichshagen den begeisterten Publikum mitteilen.

Bis der Funke übersprang, dauerte es jedoch eine kurze Zeit. Erst einige Saiten von Musikern der SWR-Band und Kalauer brachen das Eis. Dann aber folgten die meist beliebten Fans dem Rhythmus mit Kopfnieren, Fußpumpen und imitiertem Schlagzeug. Spiel. Damen auf den hinteren Bänken machten sich gelegentlich durch das Opern-

1892: Der Bremer Dom wird restauriert, die Lüerne entstehen neu. FOTO: EDITION TEMMEN

1892: Der Bremer Dom wird restauriert, die Lüerne entstehen neu. FOTO: EDITION TEMMEN

1892: Der Bremer Dom wird restauriert, die Lüerne entstehen neu. FOTO: EDITION TEMMEN

1892: Der Bremer Dom wird restauriert, die Lüerne entstehen neu. FOTO: EDITION TEMMEN

1892: Der Bremer Dom wird restauriert, die Lüerne entstehen neu. FOTO: EDITION TEMMEN

1892: Der Bremer Dom wird restauriert, die Lüerne entstehen neu. FOTO: EDITION TEMMEN

KULTURNOTIZEN

Meisterwerke griechischer Vasenkunst stellt eine Führung am heutigen Mittwoch um 15.30 Uhr im Antikemuseum im Schnoor, Martenb. 55-58, vor.

Georg Ringwald tritt mit seiner Band am Donnerstag, 12. Januar, um 19.30 Uhr im Theater am Goetheplatz auf.

Alexis Hennig von Lange liest am Donnerstag um 20 Uhr in der Schwankhalle am Theaterstr. 209 in der Bremer Schwankhalle aus ihrem Roman „Warum so traurig?“.

Das Ensemble Vesper-Renaissance musiziert unter Manfred Cordes am Donnerstag um 20 Uhr im Dom. Es spielt Werke von Hieronymus Praetorius.

„The Musical Startings“ sind am Donnerstag um 20 Uhr in der Glocken- zu hören. Gegeben werden Hiss als bekannt Musicals wie „Cats“, „Evita“ und „Aida“.

Musik von Mozart und Clementi spielt Tilmann Skowronek am Donnerstag um 19.30 Uhr auf dem Hammerkieker. Das Konzert findet im Herrenhaus des Ickh. Parks, Burg und Kunostraße 70, statt.

Ein Konzert gibt die Disco-Punk-Band „Sox“ am Donnerstag um 21 Uhr im Tower am Herdentorsteig.

Eine Session für freie improvisierte Musik findet am Donnerstag um 21 Uhr in der MIR, Bontenrotensteig 112, statt.

Ein Konzert geben Kad Pizkunas (Saxofon) und Martin Pländt (Gitare) am Donnerstag um 20 Uhr im Theateraal der Universität Bremen.

Propper's Slam Poetry Meisters findet am Donnerstag um 20 Uhr im Lagerhaus Schildstraße.

Im Überseeemuseum röhrt Dieter Rolle am Donnerstag um 10 bis 13 Uhr Kaffee. Um 15 Uhr beginnt ein Ausstellungsgespräch für Bremer Theater am Theateraal der Universität Bremen. Tabakhallen beschäftigt. Die Fandenspieler kommen von 16 bis 17.30 Uhr zusammen.

Durch die Doppelausstellung „Mitaré und Bossy in Bremen“ führt Rainer Stamm am Donnerstag um 17 Uhr. Die Führung beginnt im Paula-Moderers-Becker-Museum, führt ins Gerhard-Markus-Haus fortgesetzt.

Ein Mittagskonzert gibt die Jazz-Band der Klasse Prof. Martin Classen am Donnerstag um 13 Uhr in der Hochschule für Künste, Dechanstraße, ein Konzert.

Im Rahmen ihrer Diplomprüfung gibt Kerstin Schöler (Mezzosopran) am Donnerstag um 20 Uhr in der Hochschule für Künste, Dechanstraße, ein Konzert.

Alexis Hennig von Lange FOTO: TOPREPRESS

> Alexis Hennig von Lange „Warum so traurig?“ Roman, 128 Seiten, Rowohlt Berlin 2005, 14,90 Euro.